



Erklärung des Vereins „der halbe Stern“ e.V. zum Rückzug aus der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung am 26.01.2012. - „Rückkehr in die Fremde“

Transparenz in Entscheidungen gehört zu den Essentials unseres Vereins. Diesem Grundsatz folgend, halten wir es für notwendig, unseren Rückzug aus der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung „Rückkehr in die Fremde“ am 26.01. zu erläutern:

In der gesamten, d.h. mehrmonatigen Vorbereitungszeit standen inhaltliche Gesichtspunkte kaum oder gar nicht im Vordergrund, vielmehr rangierte Formales von Anbeginn an erster Stelle (Länge der Texte, zeitliche Obergrenzen, abstrakte Gleichheitsimperative u.a.m.).

Unser immer wieder vorgetragenes Argument, das Thema der Rückkehr und die Einzelporträts der Rückkehrenden aus einer gemeinsam zu entwickelnden Fragestellung her zu entwickeln und für diese Diskussion Raum zu geben, wurde als Störung markiert.

Brachten wir gleichwohl tiefergehende, an thematischen Fragestellungen orientierte Arbeiten ein (z.B. reichhaltiges und bereits thematisch aufbereitetes Archiv-Material und Zitat-Zusammenstellungen als „Materialbörse“), so wurden diese vor allem von der Leitung / Moderation der Vorbereitungsgruppe durchgehend entwertet und sollten dergestalt nicht zum Zuge kommen.

Unsere Versuche, über einzelne thematische Details (z.B. innerhalb der Porträts der Rückkehrenden), wiewohl von Relevanz, in eine kritische Auseinandersetzung einzutreten, trafen auf ein „Klima“ der Abqualifizierung. Damit kongruierte eine zunehmend affektiv vorgetragene Aversion gegen die – normalerweise unangefochten gebotene - Arbeitsweise, Sachverhalte zunächst einmal zu differenzieren, um sie dann allerdings und dem Charakter der Veranstaltung angemessen zuzuspitzen und also wiederum zu vereinfachen.

Stattdessen und intellektueller Redlichkeit wie auch Sorgfalt zuwider wurde zwischenzeitlich angeraten und erwogen, aus bestehenden Texten und zur Verfügung stehenden Büchern abzuschreiben bzw. Collagen herzustellen – oder anders gesagt: Textflicken aneinanderzunähen.

Für uns wurde die Arbeit in der Vorbereitungsgruppe aber auch deshalb mehr und mehr unerträglich, weil die Auseinandersetzungen ins Persönliche, ja in persönliche Angriffe abglitten.

Wie höchst unprofessionell die Arbeit der Gruppe moderiert wurde, zeigt sich auch darin, dass die jeweils beschlossenen Vorgaben, die Einzeltexte herzustellen / zu begrenzen, immer wieder abgeändert wurden: was in der letzten Sitzung beschlossen worden war, erwies sich in der folgenden als bloße Makulatur.

So prägte ein ständiges Hin und Her die gesamte Vorbereitung. Unser – spät eingebrachter - Strukturierungsvorschlag, doch wenigstens Protokolle anzufertigen, wurde trotz dringender Bitte zunächst strikt abgelehnt, dann zweimal realisiert, um alsbald wieder „ad acta“ gelegt zu werden. So gab es keine gesicherten Aussagen, und Beschlüsse wurden zu unverbindlichen Meinungsbildern erklärt.

Als dann Anfang Januar 2012 die Leitung /Moderation einen weiteren Kürzungsimperativ, die Textmenge insgesamt und damit auch alle Einzelporträts betreffend, vorbrachte, war für uns die Grenze des Erträglichen endgültig überschritten. Jene Kürzung wäre auf eine Verstümmelung der Porträts bis zur Sinnlosigkeit und auf eine endgültige Beschädigung der Gesamtthematik hinausgelaufen – beidem konnten wir unsere Zustimmung nur verweigern.

Folgerichtig haben wir uns aus der letzten Phase der Vorbereitungsarbeit und die beiden von uns für die Veranstaltung am 26.01.2012 angefertigten Porträts zu Herbert Lewin einerseits, zu Helmut Goldschmidt andererseits zurückgezogen.